



Kindergarten

St. Theresia 

Konzept zur Sprachförderung

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen
meiner Welt.“

Ludwig Wittgenstein

(1889 – 1951) Philosoph

Inhaltsverzeichnis:

1.0 Definition

2.0 Ziele

2.1 Ziele für die ganzheitliche Sprachförderung

2.2 Ziele für Kinder mit speziellem Sprachförderbedarf

2.3 Ziele für Kinder mit Migrationshintergrund

3.0 Ganzheitliche Sprachförderung

3.1 Umsetzung im Alltag

3.1.1 Im Freispiel

3.1.2 Gelenkte Sprachförderung

3.1.3 Sprache und Bewegung

4.0 Interkulturelle Bildung und Inklusion

4.1 Praktische Umsetzung

5.0 Methoden zur Feststellung der Sprachkompetenz

5.1 Sprachstandsbestimmung Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

5.2 Praktische Umsetzung

6.0 Elternarbeit

7.0 Kooperationen

8.0 Öffentlichkeitsarbeit

1.0 Definition:

Sprachförderung ist ein Bestandteil der alltäglichen, pädagogischen Arbeit im Kindergarten. Damit meinen wir die ganzheitliche, sprachliche Förderung während der gesamten Zeit die die Kinder in der Tageseinrichtung verbringen.

Besonderes Augenmerk gilt der Förderung von Kindern ohne bzw. mit geringen Deutschkenntnissen und Kindern mit anderem sprachlichen Förderbedarf.

Das pädagogische Personal hat in Bezug auf die Sprachentwicklung eine Vorbildfunktion, leistet aber keine therapeutische Arbeit.

Sprache ist Beziehung. Spracherwerb ist ohne soziale Beziehung nicht möglich.

Sprachförderung wird nicht als isoliertes Sprachtraining verstanden, sondern als gezielte Erweiterung der Sprachkompetenz durch Sprachanregungen im Alltag. Jedes Kind soll bei diesem Prozess in der sprachlichen Entwicklung Fortschritte bis zum Ende der Kindergartenzeit erfahren.

Ganzheitliche Sprachförderung durchzieht den gesamten Kindergartenalltag durch vielseitige Angebote in allen Bildungsbereichen.

Sprache stellt kulturelle Identität her. Die Wertschätzung und Förderung von Zwei- und Mehrsprachigkeit gehört wesentlich zur sprachlichen Bildung. Mehrsprachigkeit ist eine Bereicherung für alle Menschen und gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Sie ist die Grundlage für Kontaktaufnahme und Kommunikation mit anderen und damit Basis für die Partizipation an gesellschaftlichen Prozessen. Mit ihrer Hilfe werden Gedanken ausgetauscht, Gefühle zum Ausdruck gebracht und Wünsche geäußert. Sprache hat eine hohe Bedeutung für erfolgreiches Lernen. Denk- und Sprachprozesse sind eng miteinander verbunden.

2.0 Ziele:

2.1 Ziele für die ganzheitliche Sprachförderung:

Das Ziel der sprachlichen Förderung ist, dass die Kinder ganzheitlich in allen Bereichen (z.B. Denkfähigkeit, Wahrnehmung, Bewegung und Sprache) Erfahrungen machen.

Die Sprachförderung ist für alle Kinder täglich im Kindergarten integriert.

Die Kinder lernen während ihrer gesamten Kindergartenzeit kommunikative und sprachliche Kompetenzen wie: sich mitteilen können (z.B. Bedürfnisse äußern), hören und zuhören.

Sie verbessern ihre aktive und passive Sprachfähigkeit, Wortschatz, Grammatik, Artikulation, Sprachmelodie, phonologische Bewusstheit.

Sie lernen Aufgaben ihrem Alter entsprechend zu verstehen und umzusetzen. Die Angebote im Kindergarten sind generell sprechanregend und dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes angepasst.

Sie entdecken Freude am Sprechen und Erzählen und können sich innerhalb der Gruppe mitteilen.

Die Fachkräfte sind stets Sprachvorbild.

Die Begleitung der Sprachentwicklung eines jeden Kindes geschieht durch regelmäßige Beobachtung und Dokumentation.

Sie soll dazu beitragen den individuellen Förderbedarf festzustellen.

Die Auseinandersetzung mit Schrift, Symbolen und Zeichen wird angeregt. Die Kinder lernen Schrift als alltäglichen Teil ihrer Lebensumwelt kennen und setzen sie ein (Literacy).

2.2 Ziele für Kinder mit speziellem Förderbedarf:

Kinder mit speziellem Sprachförderbedarf sind an Fachkräfte zu verweisen (z.B. Adressen Logopäden → siehe Anhang)

Mit Einverständnis der Eltern findet ein Austausch zwischen den Kooperationspartnern statt.

2.3. Ziele für Kinder mit Migrationshintergrund:

Sprachförderung baut auf den vorhandenen sprachlichen Kompetenzen in der Erstsprache (Muttersprache) auf.

Unterschiedliche Sprachen werden als Ausdrucksmöglichkeit und Reichtum erfahren.

Die Kinder mit Migrationshintergrund erweitern kontinuierlich ihren Wortschatz, ihre Kommunikationsfähigkeit, sprachliche Ausdrucksfähigkeit und die Sprechfreude.

Bis zum Übergang in die Schule sind die mehrsprachig aufwachsenden Kinder in ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend bestmöglich auf die Anforderungen eines deutschsprachigen Unterrichts vorbereitet.

Sie verbessern kontinuierlich die Sprachmelodie die phonologische Bewusstheit, den Satzbau.

2.4 Elternziele:

Die Eltern werden beim Aufnahmegespräch über die Bedeutung und Wichtigkeit der Sprachförderung informiert und motiviert sich als aktive Partner zu beteiligen.

Die Erzieher/innen bieten in Form einer Erziehungspartnerschaft Angebote. Mögliche Formen können sein: Elternkaffee, Koch- Backaktionen, Kifa (Kinder- und Familienbildung), Anregung von Deutschkursen, Elternbriefe.

Die Eltern werden mit ihren kulturellen und muttersprachlichen Kompetenzen wertschätzend in die Arbeit der Kita mit einbezogen. Eltern und Erzieher tauschen sich regelmäßig über die sprachliche Entwicklung der Kinder aus. Bei Bedarf werden Dolmetscher mit einbezogen. Bei Auffälligkeiten wird an entsprechende Fachstellen verwiesen.

3.0 Ganzheitliche Sprachförderung:

Die ganzheitliche Sprachförderung aller Kinder, unabhängig von ihrer Erstsprache, ist die Aufgabe jeder pädagogischen Fachkraft. Sprachförderung geschieht immer und überall und ist durchgehendes Prinzip in der Förderung im Elementarbereich. Der Erwerb der Sprache erfolgt im Alltag zusammenhängend und ist ein kommunikativer und sozialer Lernprozess.

3.1 Umsetzung im Alltag:

Grundsätzlich ist jedes Spiel, jede Aktivität und Tätigkeit Anlass zur Sprachförderung. Alltagsintegrierte Sprachbildung ist in bedeutungsvolles Handeln eingebettet und findet in allen Situationen des Alltags ihre Umsetzung. Die Fachkräfte begleiten alltägliche Handlungen sprachlich und stehen mit den Kindern im Dialog. Sprachanlässe werden konsequent und kreativ im Kindergartenalltag geschaffen.

3.1.1 Im Freispiel:

Die Fachkräfte sehen sich als Kommunikationspartner und Sprachvorbild in allen Alltagssituationen und sind sich ihrer vertrauensvollen Beziehung bewusst. Sprachanlässe bieten Situationen wie Wickeln, Anziehen, Tisch decken, Mahlzeiten, Tischgespräche, Puppenspiel, Rollenspiel, Regelspiele, Kreative Beschäftigungen, Konstruktionsspiel, Spiel im Freien, Spaziergänge und vieles mehr.

Durch eine sprachanregende Umgebung soll das Interesse an Lese-, Erzähl- und Schriftkultur bei den Kindern geweckt werden und Vertrautheit entstehen. Dies geschieht durch dialogisches Anschauen von Büchern, Hören von CD`s, Erzählen von Geschichten, vorlesen von Reimen und Versen, entsprechende Raumgestaltung, Bereitstellen von Material (Schriftzeichen usw.)

3.1.2 gelenkte Sprachförderung:

Ein weiterer Baustein bei der Unterstützung der Sprachentwicklung ist die gelenkte Sprachförderung. In der Praxis sind dies gezielte Angebote in Kleingruppen mit ähnlichem Förderbedarf z. Bsp. Experimentieren, Bilderbuchbetrachtung, Fingerspiel, Reime und Rätsel, Lieder, Gespräche im Morgenkreis, Kinderkonferenzen, Erzählrunden, Lesepatin usw.

3.1.3 Sprache und Bewegung:

Über Bewegung finden Kinder zur Sprache. In unserer Einrichtung wird dies gezielt genutzt. Durch die wöchentlich von einer Musikpädagogin durchgeführte musikalische Früherziehung, an der alle Kinder ab 4 Jahren teilnehmen, wird das phonologische Bewusstsein der Kinder gefördert und somit werden grundlegende Voraussetzungen für den Sprach- und Schrifterwerb geschaffen.

Da den Fachkräften bewusst ist, wie Sprache und Bewegung zusammenhängen, setzen Sie dies gezielt im Kita Alltag ein; Singen im Morgenkreis, Fingerspiel, Musizieren, Tanz, Phantastisches Spiel, Theaterspiel, Bewegungsgeschichten und -landschaften, und vieles mehr.

4.0 Interkulturelle Bildung und Inklusion:

Inklusion bedeutet „dazugehören“, teilhaben, miteinander in Beziehung stehen, willkommen sein, an bzw. in allen gesellschaftlichen Zusammenhängen. In unserer Einrichtung bedeutet dies, wie wir mit kultureller Vielfalt umgehen können.

Ein inklusiver Ansatz berücksichtigt alle Aspekte von Verschiedenheit und alle Identitätsmerkmale an Hand derer Kinder Abwertung und Benachteiligung erleben können. Ein Teil davon ist auch die interkulturelle und interreligiöse Erziehung.

Wir sind als Team aufgefordert, den vielfältigen Lebensverhältnissen und Erfahrungen von Kindern und Familien respektvoll, wertschätzend und aufgeklärt zu begegnen und bei Feindseligkeiten und undemokratischen Äußerungen zu intervenieren.

4.1 Praktische Umsetzung:

- Kinderlieder in verschiedenen Sprachen
- Mehrsprachige Elternzettel
- Mehrsprachige Bilderbücher
- Spiele und Tänze
- Internationales Frühstück
- Abschiedsfest der Großen
- Feste und Feiern
- Projekte im Jahreslauf

5.0 Methoden zur Feststellung der Sprachkompetenz:

Um die Kinder gezielt fördern zu können, machen wir regelmäßig Beobachtungen, Sprachstandsbestimmungen, Tests und Lautbögen. Wir setzen dies auch für das Entwicklungsgespräch mit den Eltern ein.

Bei Auffälligkeiten, die außerhalb unserer Fördermöglichkeiten liegen, verweisen wir an entsprechende Kooperationspartner.

5.1 Praktische Durchführung:

Im Alter von ca. 4-5 Jahren setzen wir die Sprachstandsbestimmung PH Schwäbisch Gmünd ein.

Bei älteren Kindern nutzen wir den LiSeDaZ/M (Linguistische Sprachstandserhebung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache/Muttersprache).

Lauttests und allgemeine Beobachtungen finden im Gruppenalltag statt.

Die Sprachstandsbestimmungen und die LiSeDaz/M Tests werden von Fachkräften durchgeführt, die die entsprechenden Fortbildungen besucht haben.

6.0 Elternarbeit:

- Elternkaffee
- Kinder- und Familienbildung (Kifa)
- Kirchen- und Moscheeführung
- Wortgottesfeier
- Elternveranstaltung bei Bedarf mit Kinderbetreuung

7.0 Kooperationen:

In der Konsequenz einer qualifizierten ganzheitlichen Sprachförderung, ist die Vernetzung von Fachdienst und Sprachförderung in enger Abstimmung mit der Familie zu fokussieren.

Dies findet bei uns im Rahmen von „Kifa“ (Kinder- und Familienbildung) statt.

Des Weiteren arbeiten wir mit Dolmetschern von „EMU“ (VHS).

Wir haben eine 14-tägige Beratungsmöglichkeit im Haus durch die Caritas. Diese Beratung richtet sich an Familien mit Schwierigkeiten in Erziehung und Schwangerschaft.

Wir kooperieren eng mit verschiedenen Schulen:

- Heideschule (Sprachheilschule)
- Grundschulen im Einzugsgebiet

Ebenso stehen wir in Kontakt mit Logopäden und Kinderärzten, soweit wir die Erlaubnis der Eltern haben.

Als Beratungsstellen stehen uns

- Canisiushaus
- „Frühe Hilfen“

und 2 weitere Frühförderstellen zur Verfügung.

Die Fachberatung der katholischen Kindergärten unterstützt uns in unserer Arbeit.

8.0 Öffentlichkeitsarbeit:

- Zeitungsartikel
- Beteiligung an Jugendmeile, Kinderfest, Ost-Stadt Fest usw.